

Die Publikumspremiere von „Crash Test Dummies“ findet am 10. November im Innsbrucker Leokino statt

Mit Leidenschaft hinter der Kamera

„Crash Test Dummies“, der Eröffnungsfilm der diesjährigen Diagonale, kommt nun in die Kinos.

INNSBRUCK. Nach dem experimentellen Liebesfilm „Richtung Zukunft in die Nacht“ ist „Crash Test Dummies“ der zweite Langspielfilm von Jörg Kalt mit Kathrin Resetarits und Simon Schwarz in den Hauptrollen. Kamera führte wieder die Tirolerin Eva Testor – eine Kamerafrau aus Leidenschaft, die sich zunehmend auch als Produzentin und Regisseurin betätigt.

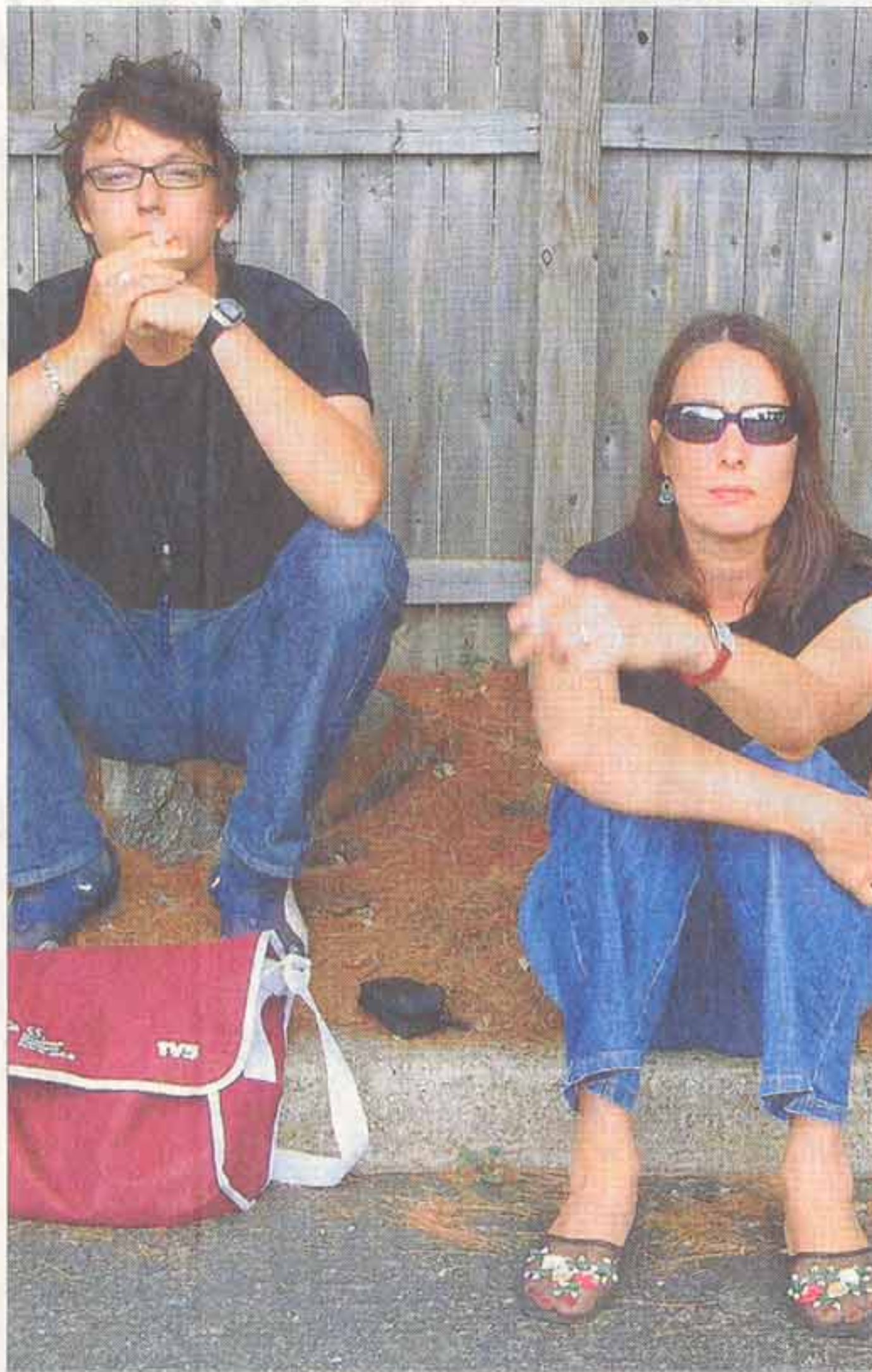
TT: Wie sind Sie zum Beruf Kamerafrau gekommen?

Testor: Ich habe die Abendschule gemacht und eigentlich war Film nicht wirklich etwas Naheliegenderes. Ich habe aber immer gerne fotografiert. Film war dann ein Einfall, eine Idee. Ich wurde ganz besessen davon, weil ich spürte, dass sich darin meine Interessen vereinen. Das Fotografieren zum Beispiel war mir zu einsam. Aber hier konnte ich Licht setzen, Bilder machen, im Team arbeiten – optimal.

TT: Gibt es Vorbilder?

Testor: Nicht personenbezogen. Ich sehe mir Filme an und überlege, was für Gedanken hinter der Kameraführung stecken, wie es gelungen ist, etwas umzusetzen.

TT: Wie verläuft die Zu-



Ein gutes Team: Jörg Kalt und Eva Testor.

Foto: Testor

sammenarbeit mit Jörg Kalt, wie eigenständig entwerfen Sie die Kameraführung?

Testor: Wir lösen die Dinge meist gemeinsam – die Art der Kamerafüh-

rung, die Farben. Dabei sehe ich mich als Unterstützerin seiner Ideen. Nur die Lichtgestaltung mache eigentlich alleine. Am Set ergeben sich oft spontan Veränderungen,

Jörg Kalt ist da sehr locker und macht meistens mit. Man merkt ihm seine Lust am Filmen einfach an.

TT: Gab es bei der Kameraarbeit von „Crash Test Dummies“ etwas Besonderes?

Testor: Ja. Wir hatten ursprünglich überlegt, den ganzen Film mit Steadicam zu drehen, aber das war viel zu teuer. Handkamera ist hingegen sehr anstrengend, wirkt schnell zu sehr verwackelt. Also haben wir uns für eine Zwischenlösung entschieden: das Easy Rig. Dabei schnallst du dir die Kamera an den Körper, mit einer rucksackähnlichen Vorrichtung, die das Gewicht verteilt, und einem Bügel über dem Kopf, an dem die Kamera befestigt ist. Man sieht aus wie ein Marsmensch.

TT: Drehen Sie lieber mit einer Video- oder mit einer Filmkamera?

Testor: Das hängt vom Vorhaben ab. Das Material muss sich immer dem Projekt unterordnen – beim Dokumentarfilm ist zum Beispiel das Filmen mit Video oft sehr sinnvoll. „Richtung Zukunft durch die Nacht“ war noch ein Projekt der Filmakademie, wir hatten einfach kein Geld, um einen Film zu drehen. Deshalb haben wir ein Video gemacht. Ich habe aber die Lichtgestaltung gemacht, als würden wir einen Film drehen.

Video setzt andere Grenzen, da muss man mehr aufpassen. Filmmaterial ist viel toleranter.

TT: Sie haben gemeinsam mit Nina Kusturica vor zwei Jahren Ihre eigene Produktionsfirma gegründet.

Testor: Ja und soeben wurde Gabriele Neudeckers Spielfilmvorhaben „... and then I started killing God“ mit einer Drehbuchförderung ausgezeichnet. Außerdem ist Mirjam Ungers Kinodokumentarfilm „Wiens verlorene Töchter“ in Produktion. Als Regisseurin habe ich gemeinsam mit Nina das Michael Haneke-Porträt „24 Wirklichkeiten in der Sekunde“ (2004) gedreht. Nun bereite ich gerade einen Film über Paul Flora vor.

Das Gespräch führte Verena Teissl

EVA TESTOR

Eva Testor, 1967 in Hall geboren, studierte erst Kunstgeschichte in Wien, dann an der Filmakademie Bildtechnik und Kamera bei Christian Berger. Mitgründerin der Produktion Mobilefilm (2003) für „freie, notwendige und rebellische Filme“. Die Publikumspremiere von „Crash Test Dummies“ findet am 10. November um 19 Uhr im Leokino in Anwesenheit des Regisseurs und der Darsteller statt.